

Glocken und Orgelvorspiel

Begrüßung und Votum

Ich heiße Sie ganz herzlich Willkommen zum Gottesdienst!

Heute blicken wir auf die Texte des 10.Sonntags nach Trinitatis. Dieser Sonntag ist als sogenannter „Israelsonntag“ bekannt. An diesem Tag bietet sich die Gelegenheit, sich mit den jüdischen Wurzeln unseres Glaubens auseinanderzusetzen. Denn: Jesus war wie auch seine Jünger Jude. Jesu Lehren wurzeln in der jüdischen Glaubenstradition und in der hebräischen Bibel.

In diesem Gottesdienst wollen wir insbesondere auf das Gesetzesverständnis von Jesus blicken. Sein Verständnis dazu kann uns einen Weg aufweisen, mit unserem Leben bewusster umzugehen und auf diese Weise mehr Freude und eine neue Freiheit zu erleben.

Lassen Sie uns nun diesen Gottesdienst feiern im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied EG 316,1-3 „Lobe den Herren“

Gebet

Wir beten!

Guter Gott, die Sehnsucht nach deinem Wort lässt uns heute wieder zu diesem Gottesdienst einkehren. Dabei spüren wir in unseren Herzen, dass wir einen Maßstab brauchen, mit dem wir unser Alltagsleben bestehen können. Herr, wir glauben: Du willst für uns dieser Maßstab sein. Darum bitten wir dich: Öffne du selbst unsere Ohren für dein Wort, damit wir durch alle menschlichen Worte hindurch deine Stimme vernehmen. Gib uns die Kraft, dass wir nicht beim Hören stehen bleiben, sondern das, was wir von dir vernehmen, auch in unserem Alltag umsetzen. Das bitten wir dich im Namen deines Sohnes, Jesus Christus. Amen.

Lesung

Die Lesung steht im Matthäusevangelium, Kapitel 5, die Verse 17 bis 20. Die Textpassage befindet sich in der Bergpredigt. Jesus spricht dort die folgenden Worte zu seinen Jüngern:

Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben! Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen. Amen, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird kein Jota und kein Häkchen des Gesetzes vergehen, bevor nicht alles geschehen ist. Wer auch nur eines von den kleinsten Geboten aufhebt und die Menschen entsprechend lehrt, der wird im Himmelreich der Kleinste sein. Wer sie aber hält und halten lehrt, der wird groß sein im Himmelreich. Darum sage ich euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Worte der Heiligen Schrift. Amen.

Lied EG 604,1-3 „Wo ein Mensch Vertrauen gibt“

Ansprache

Liebe Hörerinnen und Hörer,

mir selbst ist es im Laufe des Lebens immer wichtiger geworden, achtsamer mit mir und meiner Umwelt umzugehen: Die Sonne, die sich mit einem Mal zwischen den dunklen Wolken durchbricht. Das gute Essen, das ich bewusst wahrnehme und genieße. Die Zeit, die ich mir nehme, um in Ruhe mit einem alten Freund telefonieren zu können. Das sind alles Beispiele, die deutlich machen können, wie bedeutsam und lebenswerter das Leben wird, wenn wir es bewusster gestalten.

Es war die vorhin gehörte Lesung, die mich an diesen bewussteren Lebensumgang erinnerte. Wenn Jesus sagt, dass er nicht gekommen sei, „das Gesetz und die Propheten“ – sprich das Alte Testament – aufzuheben, sondern zu erfüllen, dann bedeutet das doch zweierlei: Erstens: Mit Jesus ist uns eine neue Freiheit geschenkt. Und zweitens: Die Weisungen Gottes sind nicht aufgehoben. Sie dienen nur jetzt nicht mehr dazu, uns zu verurteilen, sondern sollen uns anleiten, unseren Glauben ernsthaft zu leben und weiter zu reifen. Übertragen wir dieses Gesetzesverständnis auf unser Leben, ergibt sich daraus die am Anfang beschriebene Achtsamkeit. Denn nehmen wir Gott, uns selbst und unsere Umwelt ernst, dann möchten wir allem doch gerne entsprechen und niemanden einen Schaden zufügen. Wir machen uns automatisch mehr Gedanken, sind mehr im Hier und Jetzt verortet, versuchen unser Leben verantwortungsbewusst zu führen. So werden wir sensibler und können Freude auch in den kleinen Dingen des Lebens entdecken.

Für diese Lebensweise braucht es zweierlei: Eben die besagte Freiheit und auch die nötige Ernsthaftigkeit. Wie sehr sich unser Leben verändert, wenn wir es auf diese Weise bewusster wahrnehmen, davon möchte ich jetzt gerne erzählen:

Ein guter Freund von mir hatte immer die Angewohnheit zu helfen, wenn er gefragt wurde. Leider wurde seine Gutmütigkeit ausgenutzt. Irgendwann erkannte er, dass er wirklich alles ernst nahm, was an ihn herangetragen wurde, nur sich selbst nicht. Als er das erkannte, stellte er sein Leben um. Er lernte es „Nein!“ zu sagen und sich selbst nicht mehr zu ignorieren.

Ein Mann, der einstmal viel Geld verdient hatte, veränderte sein Leben grundlegend. Denn die viele Arbeit und der ständige Stress nahmen ihm seine Lebensfreude. Er nahm eine andere Arbeit an und richtete sein Leben neu aus. Statt Luxus gönnte er sich ab sofort

Zeit. Zeit für seine Frau und seine Kinder. Zeit für sich. Nun nahm er das, was sein Leben reich und schön machte, ernst. Ein neues Lebensglück stellte sich so bei ihm ein. Wie sehr ändert sich doch unser Leben, wenn wir es bewusster führen! Und ich stelle hier die Frage: Nehmen Sie sich, liebe Hörerinnen und Hörer, eigentlich die Zeit für das, was Ihnen wirklich etwas bedeutet?

Ein letztes Beispiel: Eine Frau, die im höheren Alter ihren Glauben an Gott noch einmal neu entdeckte, wurde zu einer anderen Person. Denn sie fing an sich über Kleinigkeiten zu freuen: Ein Anruf von einem Enkelkind. Ein Spaziergang mit einer Freundin. Der gelungene Kuchen, den sie gebacken hatte. Alle diese „Alltäglichkeiten“ waren mit einem Mal etwas besonderes für sie. Und das alles nur, weil sie angefangen hatte, Gott und seine Zusagen ernst zu nehmen. Sie sah von nun an das Leben als ein Geschenk. Und sie wollte dieses Geschenk würdigen und aus allem das Beste machen. Diese Einstellung ließ sie bewusster auf ihr Leben blicken und es intensiver erfahren.

Liebe Hörerinnen und Hörer, der Schlüssel für ein bewussteres Leben steckt in der Ernsthaftigkeit, mit der wir unser Leben führen. Denn es macht eben einen großen Unterschied, um etwas zu wissen oder es in der Tat zu leben. Gott schickt uns mit seinen Lebensweisungen auf den letzteren Weg. Und wer diesen Weg folgt, der wird eine Verwandlung seines Lebens erfahren. Amen.

Lied EG 295,1-4 „Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit“

Fürbittengebet

Wir halten Fürbitte!

Allmächtiger Gott, in Jesus Christus begegnest du uns Menschen. Du hast deinen Sohn gesandt, damit wir erkennen, wie gut du es mit uns meinst. In seinem Namen rufen wir dich an, um dir unsere Fürbitten zu sagen: Lass uns unser Leben nach dem Gebot deiner Liebe ausrichten. Lass unser Bewusstsein dazu reifen, indem wir deinen Weisungen mehr Raum geben. Gib uns die Kraft denen zu vergeben, die an uns schuldig geworden sind. Lass die Menschen, die im Krieg leben, das Wunder des Friedens erfahren. Wir glauben: Wenn wir Menschen auf dein Wort hören, dann wird Friede möglich. Darum bitten wir dich: Herr, unser Gott, lass deine Stimme gehört werden, zum Wohle des Einzelnen wie zum Wohle Israels und aller Völker, ja der ganzen Welt.

Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Segen

Empfangen Sie den Segen des lebendigen Gottes!

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig!

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! Amen.

Orgelnachspiel und Glocken